

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

38. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 22. September 1836.

Die Federn.

Die Federn haben auf dieser Erde Gutes und Böses angerichtet. Wie viele Menschen leben von ihrer Feder, der Minister wie der Schriftsteller, der Kaufmann wie der Abschreiber, alle verdienen sich entweder Reichthümer oder ihr Brot damit! Aber nicht wenige Männer bringen sich auch wieder durch die Feder um Amt und Ehre, um Freiheit und Leben! Und wieder wie manche Männer (im Auslande vorzüglich) richten sich durch die Federn zu Grunde, die sie ihren Frauen schenken! Da giebt es glatte Federn, gekräuselte Federn, Pflaumenfedern, Straußenfedern, Marabutfedern, Reiherfedern, Paradiesvogelfedern, Kolibrifedern u. Dazu ändern diese Damen öfter auch mit den Federn, und die armen Männer bekommen ellenlange Rechnungen von den Federschmückern.

Natalie schläft in Federn, ob zwar ihr Arzt das Gegentheil rath; Theresie liegt auf 3 Kopfkissen und so viel Unterbetten, sie fällt so tief hinein, daß sie Gefahr läuft, zu ersticken; sie sind von Eiderdunen und jedes Kissen, ohne den Ueberzug mit gestickter Tulle, kostet 4—5 Louisd'or. — Wer könnte sich da nicht wundern, daß das Bette, wie längst der große Philosoph Kant sagt, das Nest vieler Krankheiten ist, und daß so mancher Ehrenmann Klagen über die so theuern Betten führt?

Die

Die Schreibfeder, das stumme Mundstück des Gewissens, das den flüchtigen Gedanken des Augenblicks Allgegenwart und Unsterblichkeit giebt, wird das Sprachrohr, durch welches die Laute unserer Empfindungen übertragen werden an die Herzen, die uns in der Ferne schlagen. — O mächtiger Kiel! Wenn der Kummer über die Trennung von Geliebten der Seele Meister werden will, wenn die Freude sich nach Theilnahme sehnt, und Niemand da ist, der sich mitfreuen mag, wenn das Schicksal den Geist in Labyrinth führt, wo nur Freundes Rath den Ausgang kennt, dann fließen durch dich, du süßloses Glied des dummen Thieres, Beruhigung, Trost und das Gefühl der Mittheilung! — Aber auch ein Zug von dir, und es strömt Blut am Hochgerichte, und es fallen Tausende und aber Tausende am Hochaltar des Ruhms! — Federkriege laufen zwar ohne Blutvergießen ab, haben aber der Wissenschaft und der Kunst bisher noch sehr wenig gekonnt.

Merkwürdige Schreibfedern.

So bedeutend und interessant oft das ist, was aus einer Schreibfeder fließt, so uninteressant ist gemeinlich diese selbst; indessen hat es Ausnahmen gegeben, und es sind allerdings Schreibfedern wirklich berühmt worden. Davon jetzt hier einige merkwürdige Beispiele.

Der große gelehrte Jesuit Franz Sacchini hatte nur zwei Federn, mit denen er sieben Jahre lang seine Schriften, Briefe und was er überhaupt sonst zu schreiben hatte, schrieb. — Leo Allatus, der viele Schriften hinterlassen hat, bediente sich 40 Jahre lang nur einer Feder, und als er diese endlich durch einen Zufall verlor, konnte er sich der Thränen nicht enthalten. — Martin Crusius vollendete seine *Annales suevicos* mit einer einzigen Feder. — Der fromme Lipsius weihte seine silberne Feder, mit welcher

er so viele Jahre geschrieben, mit einem Gedicht begleitet, dem Bilde der heil. Jungfrau zu Halle, so wie einst Horaz sein Barbiton oder seine Leier an die Wand des Tempels aufhing. — Um die Feder des Dichters Baldi sritten sich 2 Nürnberger Rathsherrn so ernstlich, daß sie sich entschlossen, um dieselbe zu lösen; der, welcher sie gewann, bewahrte sie in einem besondern Futterale auf. — Die zwei Federn, welche den Frieden von Amiens am 25. März 1802 unterzeichneten, aber dem schon wieder am 18. Mai 1803 eine neue Kriegserklärung folgte, wurden im Jahr 1826 in London öffentlich feil geboten und Sir Bourdet erkaufte sie mit 500 Pfd. Steel., also mit ungefähr 3000 Thalern. — Dr. Warner befand sich einstens in einem Papierladen, als ein Parlamentsmitglied hineinkam und 100 Federn für 6 Schillinge kaufte. „Was für ein verschwenderisches Zeitalter,“ rief der Doctor aus, „sechs Schillinge für 100 Federn! Alle Federn, die ich jemals in meinem Leben gebraucht habe, kosten mich sechs Pence.“ Das ist sonderbar, sagte der Papierhändler, Ihre Schriften sind ja sehr dick! „Ich sage Ihnen,“ fuhr der Doctor fort, „mit einer einzigen Feder schrieb ich meine Kirchengeschichte, 2 Bände in Folio, und meine Abhandlung über das allgemeine Gebet, in Folio.“ Diese Feder war schon alt, als ich anfing zu schreiben, und ist jetzt noch nicht abgenutzt. — Ueber das, was die Federn vermögen und zuweilen vermocht haben, also ein Werk zum Lobe der Federgewalt, erschien im Jahr 1679 zu Leiden unter dem Titel: *Arma anserina* (Gänsewaffen). Zieht man in Erwägung, daß es bis jetzt überall auf dem Erdenrunde noch nicht an Gänsen mangelt, und daß die Schreibseligkeit sich dessen ungeachtet alljährlich noch einige Millionen Gänsekielen aus Rußland kommen läßt, so bleibt uns nichts als zu wünschen übrig, daß sie doch alle zum Besten verwendet werden mögen. —

Wenn

Wenn man hört, in welcher unglaublichen Masse die Fabrication der Stahlfedern in England zugenommen hat, so sollte man glauben, die Gänsefedern müßten ganz aus der Mode kommen. Allein man irrt sich, wenn man auf diese Weise kalkulirt; die Einfuhr der Schreibfedern hat nicht abgenommen, sondern vielmehr zu, und betrug in den letzten Jahren 20 — 22 Millionen. Im Jahr 1818 versandte St. Petersburg allein 6 Millionen 793,060 Schreibfedern. Stahlfedern wurden im Jahr 1834 in England 220 Millionen fabricirt. Man kann daraus schließen, daß gegenwärtig zehn bis elfmal so viel als in früherer Zeit geschrieben werde.

Bullmann.

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 17. Sonnt. n. Trin. (25. Sept.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup.

Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Sonntag den 25. Sept. nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion, Hr. Diac. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Diac. Dr. Ködiger.
Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff. Um 2½ Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienzacker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
Allgem. Beichte, Sonnab. den 24. Sept. um 2 Uhr,
Derselbe.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
Abendstunde um 4½ Uhr, Der selbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Prädicant Möbius.
Abendstunde um 5 Uhr, Der selbe.

2. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Bei der Taufe der kleinen Louise wurden für die Armen gesammelt und durch Hrn. K. zur unterzeichneten Kasse 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. abgeliefert.
Halle, den 20. September 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 20. September 1836.

Weizen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	18	Sgr.	9	Pf.
Roggen	1	„	1	„	8	„	—	1	„	2	„	6	„
Gerste	—	„	25	„	—	„	—	—	„	26	„	3	„
Hafer	—	„	20	„	—	„	—	—	„	21	„	3	„

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

An die Polizeihörde abgelieferte gesunde Sachen:
Eine wollne Börse mit Geld.

Halle, den 17. September 1836.

Der Magistrat.

Bei der Vermessung und Nivellirung der zwischen Magdeburg, Halle und Leipzig anzulegenden Eisenbahn sind von dem Architekten Herrn von Groppe auf den hiesigen Stadtfeldern mehrere Stangen und mit Nummern bezeichnete Pfähle eingeschlagen. Die durch diese Marken bezeichneten Punkte sind für die Vermessung u. von der größten Wichtigkeit; es hat daher Jedermann, der sich unterfangen sollte, diese Marken zu vernichten, zu verrücken oder zu beschädigen, und die mit der Vermessung beauftragten Beamten hierdurch in ihren Geschäften zu stören, die in den Gesetzen angedrohten schweren Strafen und nach Befinden die Einleitung der Criminaluntersuchung zu gewärtigen.

Halle, den 8. September 1836.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Vor einiger Zeit ist hier ein kupferner Spucknapf zum Verkauf ausgedboten, welcher wahrscheinlich irgendwo entwendet worden ist. Der unbekannte Eigenthümer wird daher aufgefodert, sich in unserm Polizeibureau zu melden und den Spucknapf nach geführtem Nachweise seiner Eigenthumsansprüche zurückzunehmen.

Halle, den 16. September 1836.

Der Magistrat.

Die hiesige Zuckersiederei-Compagnie beabsichtigt in ihren Fabrikgebäuden am Hospitalplatze hieselbst zum Vertriebe der Zuckersiederei und Runkelrübenzuckerfabrik eine Dampfmaschine anzulegen, und hat die durch Beschreibung erläuterten Zeichnungen nebst dem Situationsplane bei uns eingereicht. Die Zulässigkeit der Aufstellung dieser Dampfmaschine und der dazu gehörigen Dampfessel und Feuerungen in polizeilicher Hinsicht ist durch sachverständige Baubeamte geprüft und festgestellt. In Gemäßheit des §. 3 der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 1. Januar 1831 und §. 14 der Instruction vom 13. October 1831 Gesesammlung 1831 S. 243 flgg. fordern wir daher Alle diejenigen, welche sich durch diese

Anlage

Anlage in ihren Rechten beeinträchtigt glauben, hierdurch auf, ihre Einwendungen binnen vier Wochen bei Verlust derselben bei uns geltend zu machen und zu bescheinigen.

Halle, den 19. September 1836.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind an die bestignirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefodert.

- 1) An Hrn. Lieut. v. Meyern zu Berlin. 2) An Madame Brügger zu Halle. 3) An Fräul. Ortley zu Kösen. 4) An George Alex zu Kuna bei Görlitz. 5) An Hrn. Secretair Käsebie zu Magdeburg.

Halle, den 19. September 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

In dem in der Brüderstraße Nr. 208 ohnweit dem Königl. Landgericht belegenen Hause ist die mittlere Etage, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern, Küche, Keller, Boden und Mitgebrauch des Waschhauses, künftige Ostern 1837 zu vermieten.

Wittwe Arnold.

Rannische Straße Nr. 539 ist die zweite Etage vorn heraus, eine Stube, eine Kammer, Kochstube, Küche, Bodenkammer, Feuerungsgelaß, Keller, Waschhaus, eine Stube, Kammer, Küche, Keller, Feuerungsgelaß, diese Michaelis zu vermieten.

Blauschwarzen Serge de Berry erhielt wieder in großer Auswahl

S. W. A. Mosch.

Große Ulrichstraße Nr. 15.

Um damit zu räumen, empfiehlt ächte & breite Gingham's à Berliner Elle 4 und 5 Egt.

S. W. A. Mosch.

Große Ulrichstraße Nr. 15.

Neue marinirte Heringe
beim Heringshändler Bolze.

Das Adress-Bureau ist den 26. und 27. Septbr. so wie den 3. und 4. Oct. geschlossen, dagegen wird es den 28. September und den 5. October c. ausnahmsweise geöffnet.

Halle. Gebrüder Simon.

Es sind vor einiger Zeit 2 Regenschirme, 1 schwarz seidener und 1 braun seidener mit weiß gewirkter Kante irgendwo stehen geblieben. Es wird gebeten, sie große Ulrichsstraße Nr. 12 abzugeben.

Daß bei mir Augengläser und Brillen, so wie jede andere optische Arbeit gefertigt wird, dies zeige ich hiermit ergebenst an und bitte um viele Aufträge.

Auch kann ein junger gebildeter Mensch sogleich unter billigen Bedingungen bei mir in die Lehre kommen.

Halle, den 20. September 1836.

Mechanikus und Optikus J. W. Trothe.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich einen bedeutenden Vorrath fertiger Wäsche sehr billig verkaufe, und zwar werden Herrenhemden das Stück von 22 Sgr. 6 Pf. an bis 3 Thlr., Kinderhemden von 6 Sgr. an bis 1 Thlr., ganz feine Chemisets das Stück von 5 bis 15 Sgr. verkauft.

Halle, den 16. September 1836.

Caroline Tausch.

Die Wattenfabrik, große Ulrichsstraße im Faberschen Hause und kleiner Berlin Nr. 414, empfiehlt sich mit allen Sorten Watten zum billigsten Preise.

Im Auftrage einer auswärtigen Familie sollen mehrere fast neue Meubles schleunigst wegen Räumung des Quartiers verkauft werden. Nähere Auskunft darüber in der Hirschapotheke.

Die Leipziger Messfuhren nahmen den 22. d. M. ihren Anfang bei der

Wittive Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Sonntag den 25. September Gesellschaftstag mit Tanzvergnügen bei Thußius in Döblau.